

Funktionelle Herzbeschwerden



Dr. Philipp Salzmann

In dieser Rubrik finden Sie in loser Folge Antworten auf medizinische Fragen. Diesmal zeigt Dr. FMH Philipp Salzmann aus Brig Symptome bei funktionellen Herzbeschwerden auf.

Des Nachts wenn I hei müess geh

Tuet mier mis Härz so weh
Unser armer Patient. Er hat Herzschmerzen. Nur sofort

zum Arzt, es könnte etwas Ernstes sein, man weiss ja nie. Vor mehreren Wochen hat er die Schmerzen zum ersten Mal gespürt. So ein leichtes Ziehen in der Herzgegend. Anfangs hat er sich nicht so viel dabei gedacht, aber heute sind die Schmerzen stärker als sonst, und so geht er zu seinem Arzt. Bei seinem Arzt beschreibt unser Patient alle seine Symptome. Er beschreibt, wie der Schmerz in der linken Brust sitzt und von vorne nach hinten zieht. Der Arzt misst Blutdruck und Puls, horcht Herz und Lunge ab. Anschliessend gibt er unserem Patienten eine Kapsel mit Nitroglycerin fürs Herz. Nur zur Sicherheit, meint er, es sieht zwar nicht ernst aus, aber man kann ja nie wissen. Gleich kommt auch schon die Medizinische Praxisassistentin. Sie nimmt ihm eine Blutprobe (die Nadel verspürt unser Patient kaum) und macht anschliessend ein Elektrokardiogramm. Alles unauffällig, sagt sein Hausarzt zu ihm.

Funktionelle Herzbeschwerden

Sie haben funktionelle Herzbeschwerden, meint sein Hausarzt. Das Herz ist gesund, es sind Verspannungen im Thoraxbereich oder eben, funktionelle Schmerzen. Haben Sie das schon öfters gehabt? Ja natürlich, in den letzten paar Wochen regelmässig. Manchmal beim Laufen, gelegentlich aber auch abends, ohne Anstrengung, ohne besonderen Grund. Und wie haben Sie ihre Schmerzen behandelt, will der neugierige Arzt wissen?

Das «Schnapsblätzji»

Sie dürfen nicht lachen, werter Doktor, meint unser Patient, aber meine Martha hat mir immer ein «Schnapsblätzji» gebracht. Das hat bereits ihrer Mutter so gut geholfen. Und bei mir wirkt es auch. Bei Herzschmerzen lege ich mich hin, meine Martha legt mir ein «Schnapsblätzji» auf die Brust, und innerhalb von einer Viertelstunde sind die Schmerzen weg. Meistens wenigstens. Aber der Hausarzt lacht nicht. Mit dem «Schnapsblätzji» ist ihre Martha auch in der modernen Medizin ganz vorne dabei. Das «Schnapsblätzji», beeinflusst über einen vegetativen Reiz auch die Brustmuskulatur und das Herz. Hautareale, man nennt sie «Head-sche Zonen», bilden mit einem entsprechenden Muskelanteil und dem zugehörigen inneren

Organ eine Einheit. Auch die Neutraltherapeuten benutzen diesen Effekt. Mit kleinen Injektionen in die Haut versuchen sie die dazugehörenden inneren Organe therapeutisch zu beeinflussen.

Lasertherapie

Anschliessend bestrahlt die Arztgehilfin bei unserem Patienten den Thorax vorne und hinten mit einem kleinen Lasergerät. Unser Patient will wissen, wie das Lasergerät wirkt. Sein Arzt erklärt ihm: Einmal wirkt der Laser über die «Head-schen Zonen» der Haut therapeutisch auf die Rumpfmuskeln und aufs Herz, ähnlich wie das «Schnapsblätzji» von Martha. Zusätzlich werden mit dem Laser Akupunkturpunkte vom äusseren Blasenmeridian beeinflusst. Diese Punkte wirken auf die Psyche, sie wirken entspannend und stimmungsaufheiternd. Im Weiteren kommt durch den Softlaser Energie in den Körper. Die Therapie hat noch einen weiteren Zweck, den werden Sie selber merken. Schon nach der ersten Sitzung weiss unser Patient, was sein Hausarzt meint. Während der Therapie entspannt er sich und beginnt mit der Arztgehilfin zu schwatzen. Schliesslich erzählt er auch von seinen Sorgen. Er erzählt von seinem Sohn, der wegen einer betriebsinternen Umstrukturierung der SBB während der nächsten zwei Jahre in

Lausanne arbeiten muss. Nicht einfach für seine junge Familie. Und er erzählt von seinem jüngsten Enkel, welcher wegen einem Problem der Harnblase alle zwei Monate zum Spezialisten ins Inselspital zur Kontrolle muss. Es sei nur vorübergehend, er habe eine «Anomalie», die mit dem Älterwerden vergehe, aber eben, man macht sich doch Sorgen. Und so spürt unser Patient, wie durch die Therapie, die Ruhe, durch sein inneres Loslassen bei den Gesprächen, auch die Schmerzen wegfallen.

Ein Belastungs-EKG

Eigentlich ist unser Patient überzeugt, dass er «nur» funktionelle Herzbeschwerden hat, und kein richtiges Herzleiden, aber sicherheitshalber wird dann doch ein Belastungs-EKG durchgeführt. Der Patient muss Velofahren: Gleichzeitig wird in regelmässigen Abständen sein Blutdruck gemessen und sein Elektrokardiogramm registriert. Alles unauffällig. Der nächste Untersuchungsschritt wäre die Koronarangiografie. In Sitten können die Herzspezialisten mit einem Katheter direkt in die Blutgefässe des Herzens hineinfahren. Sie können nachweisen, ob ein Blutgefäss des Herzens eine Verstopfung aufweist. Alles können sie auf einem Bildschirm beobachten. Grandios. Der Hausarzt bespricht diese Untersuchung als Möglichkeit, falls die Schmer-

zen wieder auftreten. Aber im Moment will unser Patient nichts davon wissen.

Lachen ist die beste Therapie

Seinem Hausarzt erzählt unser Patient, wie wohl es ihm tut, während der Therapie auch über seine Sorgen zu sprechen. Natürlich, meint sein Arzt. Aber das Allerbeste fürs Herz ist mindestens einmal pro Tag richtig herzlich lachen. Auch hier wird über einen vegetativen Reflex das Herz beeinflusst. Nun weiss unser Patient, was er wieder vermehrt machen will: Jeden Dienstag mit seinen Freunden bei einem gemütlichen Jass zusammensitzen. Und der Kari verspricht jedes Mal einen Witz zu erzählen, nicht einen einfachen Blondinen-Witz, sondern einen richtig guten Witz, damit alle so richtig herzlich lachen können, damit es nicht wieder heisst:

Des nachts wenn I hei müess geh
Tuet mir mis Härz so weh
Und das Härz voller Schmärg
Und die Brust voller Lust
Und der Büech wie ein Schlüech
Und der Schenkel ues ein Senkel
Und das Knie wie noch nie
Und der Wade lappet abe
Und der Chnode lit am Bode
Und der Zewe tuet mer weh
Des nachts wenn I hei müess geh.